

Wachszins Fahrradwallfahrt am 07.06. 2022

Begrüßung:

Liebe Bewegte!

Herzlich begrüße ich Sie/Euch –
auch von Seiten unserer GdG und Pfarre
hier in Arnoldsweiler -
zwischen Alt- St. Arnold und Neu St. Arnold!

Kurze Vorstellung:

Ralf Linnartz, Geistlicher und Seelsorger im Bistum Aachen
tätig seit 1990.

Seit fast einem Jahr bin ich mit einer halben Stelle zur
Seelsorge hier in der GdG, im nördlichen Bereich Dürens
betraut.

Und mit der anderen halben Stelle bin ich für die Seelsorge
mit Menschen in der Arbeitswelt, in den Betrieben und den
Arbeitslosenprojekten beauftragt.

Schließlich haben ich hier noch einen dritten „Hut auf“, als
geistlicher Begleiter des Regionalen Katholikenrates.

Wir haben uns auf unterschiedlichen Wegen hier hin bewegt,
an einen Ort, zu dem sich schon abertausende Menschen
aufgemacht haben und das nun schon seit über 1000 Jahren!

Diese Bewegung hat ihren Grund in einer Verehrung für
einen Menschen, einen Christen in der fränkischen Zeit hier
in dieser Gegend.

Historisch ist seine Person nicht mehr recht zu fassen!

Dennoch muss an diesem Menschen etwas gewesen sein. Er
hat zu seiner Zeit wohl etwas getan, das über das
„Normalmaß“ des „Frommen“ und „Sozialen“ und seines
„Standes“ weit hinausgegangen ist.

Das war für Viele vorbildlich.

Das hat Menschen in Bewegung gebracht, in die Bewegung
des Herzens, des Denkens und Tuns, also ins Handeln.

Nicht umsonst wurden einige Legenden um seine Person
erzählt und weiter erzählt...

Legenden bringen eine tiefe Wahrheit (unseres christlichen
Glaubens) in eine gut zu merkende Form. Sie wollen doch
zum Nachmachen, zum Mitmachen zum Weitermachen
anstiften!

Diese Bewegung der Verehrung des Hl. Arnold führte sogar
dazu, dass dieser Flecken „Ginnizweiler“ in „Weiler des Hl.
Arnold“ umbenannt worden ist! Daraus wurde im Laufe der
Jahrhunderte schließlich „Arnoldsweiler“.

Wenn ich mir die zentrale Legende um St. Arnold anschau,
dann ist mir daran Folgendes wichtig:

- 1) Da ist einer, der sieht die Not der Menschen! – Auch wenn
er vielleicht gar nicht davon selbst betroffen ist!
- 2) Er lässt sich von diesem Missstand berühren!
- 3) Sein innerer Kompass sagt ihm, dass das gegen seine
Überzeugungen und christlichen Grundsätze verstößt!

4) Er wird aktiv!

5) Er weiß um seine Möglichkeiten, sein Stärken, aber auch seine Grenzen.

In diesem Rahmen handelt er klug, ja listig, und alternativ.

6) Sein Handeln ist primär selbstlos, nicht narzisstisch-egoistisch verengt.

7) Sein Handeln ist lokal, aber effektiv und „nachhaltig“. Über Jahrhunderte haben die Menschen dieser Gegend etwas davon!

Ich denke, dass wir uns im Einsatz für die Gerechtigkeit, den Frieden und die Bewahrung der Schöpfung dies gut zum Vorbild nehmen können!

Liebe Bewegte!

Weil die Menschen davon „profitieren“ bleibt die Verehrung auch lange sehr wirksam.

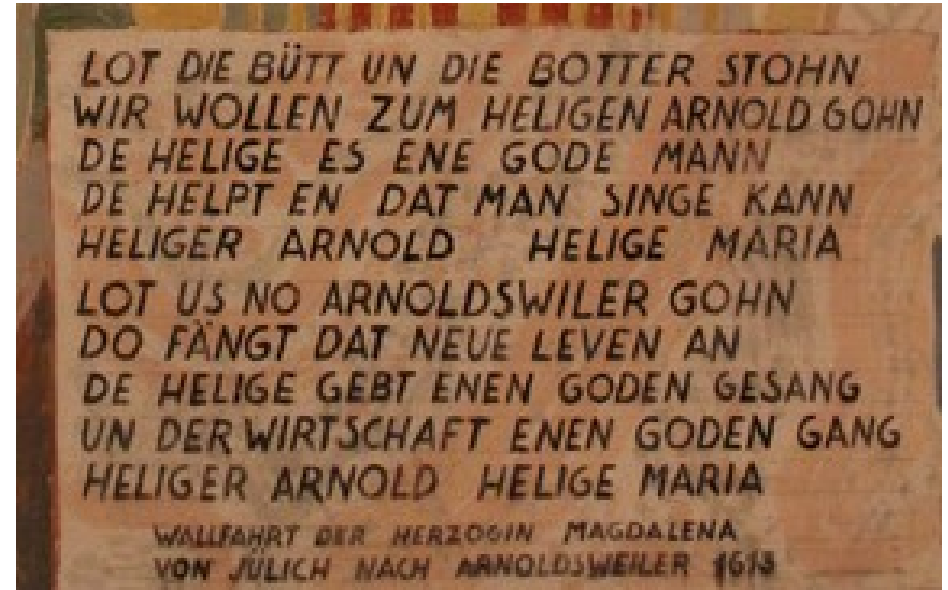
Und so haben sich die Menschen in Bewegung gesetzt, an diesen so in vielfacher Hinsicht „aufgeladenen“ Ort.

Die Motivation nach hier zu kommen, war nie allein im engen Sinne religiös, spirituell, „fromm“.

Wallfahrten hatten und haben eine immer höchst soziale Komponente.

Sie haben auch eine wirtschaftliche Motivation.

(s. den Schriftzug in der Arnolduskapelle von der Wallfahrt der Herzogin von Jülich im Jahr 1618:



Sie /Ihr habt dieser Bewegung eine neue Motivation hinzugefügt, eine ökologische.

Diese Motivation kann sich hier - so finde ich - ebenso einfügen, wie die anderen Beweggründe an diesen Ort zu kommen, der geprägt ist von dem Geist und der Haltung dieses heiligen Mannes aus der Frankenzeit!

Interessant finde ich die Wechselbeziehungen, die entstehen:

Weil hier diese Wachszins- Fahrradwallfahrt von Euch/Ihnen durchgeführt wird, ist auch hier etwas in Bewegung geraten.

Seit diesem Jahr wird dem Hl. Arnold von der Pfarre wieder an Pfingstmontag eine Kerze „geopfert“.

Die Pfarre knüpft also wieder an den Brauch des Wachszinses an!

Liebe Bewegte!

In meiner Aufgabe der Seelsorge mit Menschen in der Arbeitswelt, in den Betrieben und den Arbeitslosenprojekten unseres Bistums und in Kooperation mit den Gewerkschaften ist mir noch wichtig, dies hier zu sagen:

- 1) Das bisher wichtigste Mittel zur sozialen Befriedung, nämlich die Erzeugung von Wirtschaftswachstum führt unter Status-Quo Bedingungen zur Überlastung des Klimas und führt in eine ökologische, ökonomische und soziale Katastrophe.
- 2) In unserer Region gibt es viele Beschäftigte, die sich nicht erstgenommen, nicht mitgenommen und abgewertet fühlen, die massive Angst haben, auch wenn sie nach außen mit den Muskeln spielen.
- 3) Die ökologischen Konflikte haben immer auch eine soziale Dimension. Darum ist es genauso überlebenswichtig, dass Gewerkschaften und Klimaschützende zusammenarbeiten.
- 4) Die ökologische Transformation kann nicht gegen sondern nur mit den „kleinen Leuten“ gelingen. Es braucht Sicherheitsgarantien für Menschen, die in den karbonorientierten Bereichen arbeiten. Ansonsten haben rechte Populisten ein leichtes Spiel!
- 5) Eine wirklich „ganzheitliche“ „Ethik des Lebens“ beinhaltet das massive Runterfahren von Energie und Ressourcenverbrauch und zugleich die Umverteilung des gesellschaftlichen Wohlstandes, damit alle etwas davon haben. Eine echte Transformation unseres Wirtschaftssystems ist nötig.

Zwei Fragen, die mich bewegen, möchte ich an Euch/Sie weitergeben:

Wie können wir dazu beitragen, dass eine (neue) Solidarität zwischen den „Betroffenen“ entsteht?

Wie können die Beschäftigten in den Karbon- gestützten Bereichen (hier bei uns besonders Bergbau/Autoindustrie etc.) überzeugt werden, dass eine ökologische Transformation die bessere Art der Zukunft ist?

Hinweis:

Nur in kleinen Gruppen in die Kirche gehen.

Achtung Baustelle!

Die zentrale Legende zu Arnold von Arnoldsweiler dreht sich um den „Bürgewald“.

Dieser Wald war ein großer Restwald des bis zum frühen Mittelalter die gesamte Jülich-Zülpicher Börde bedeckenden Urwaldes.

Als Karl der Große mit seinem Gefolge im Bürge-Wald zur Jagd ging, begleitete Arnold die Gesellschaft. Er soll Musiker (Harfenspieler und Sänger) an dessen Hof gewesen sein. Arnold bemerkte bei der Unternehmung die große Armut der Dorfbewohner der Gegend, die sich darüber beklagten, dass der Wald königliches Eigentum sei und sie deshalb unter Mangel an Brennholz litten, weil sie es nicht wagten, etwas vom Waldboden aufzuheben. Als König Karl während dieser Jagd bei der Königspfalz Düren rastete, um Gastmahl zu halten, bat Arnold darum, der Frankenherrscher möge ihm so viel von dem Wald schenken, wie er während der Dauer des Mahls umreiten würde. Arnold hatte bereits zuvor in den Dörfern rund um den Wald frische Pferde bereitstellen lassen, um schneller voranzukommen. Eine spätere mündliche Erweiterung der Legende besagt sogar, dass Arnold gar nicht reiten konnte. Kaiser Karl gewährte ihm den Wunsch und so gelang es im Staffelfritt, ein großes Gebiet des damals noch fast vollständig von Wald bedeckten Landes zu umreiten, noch bevor das Mahl vorüber war.

Karl der Große war Arnold wohlgesinnt und nahm ihm die List nicht übel. Er schenkte ihm einen Ring zum Zeugnis, dass der Wald fortan ihm als Bürgewald gehöre. Arnold verschenkte den Wald weiter an die umliegenden Dörfer, worauf er in der Folgezeit aus Dankbarkeit wie ein Heiliger verehrt wurde.

Jahrhundertlang konnte das Waldgebiet von den angrenzenden Ortschaften genutzt werden (Allmendewald)

Im Zuge der fortschreitenden Planungen für den Tagebau Hambach verkauften die am Bürgewald beteiligten Gemeinden sowie private Eigentümer nach und nach zwischen 1967 und 1971 ihre Waldstücke an die damalige Rheinbraun AG und verzichteten damit auf sämtliche Nutzungsrechte.[48]

Zuvor stand dieser unter kaiserlichem Wildbann, das Betreten war für die einfache Bevölkerung verboten. Über Jahrhunderte nutzten die berechtigten Gemeinden den Wald gleichermaßen, erst 1775 wurde jeder Gemeinde ein spezifisches Waldstück zugewiesen. Auch Arnoldsweiler erhielt nordöstlich von Ellen ebenfalls ein Stück des Waldes

Peter Hecker (* 13. April 1884 in Türnich; † 28. Dezember 1971 in Odenthal-Scheuren)

1906 bis 1908 besuchte Hecker die Kunstakademie Düsseldorf

Fresken 1913/1914 bez. 1952-1955